Tomi ist tot. Das ist schade, denn es gibt so wenige von seiner Sorte, seinem Charakter, seiner Kreativität, seiner wohltuenden Offensivität und seiner Lebenslust. Eine seiner letzten Weisheiten: „Lebe wohl und stirb noch besser“. Wunderbar. – Was Tomi Ungerer geschaffen hat, ist vielen geläufig. Das trifft aber für sein Wirken als politischer Kopf nicht zu. Deshalb berichte ich, belegt mit Dokumenten aus seiner Feder, über einige seiner Arbeiten für die politische Aufklärung. Ich traf ihn zum ersten Mal an einem sonnigen Spätnachmittag im Juli 1972 im Hotel Hugenpoet bei Kettwig an der Ruhr. **Albrecht Müller**.

Ich war damals verantwortlich für den Wahlkampf der SPD. Auf Vorschlag der Mitarbeiter der Agentur ARE, Harry Walter und Nils Johannisson, planten wir eine Kampagne für Multiplikatoren. Tomi Ungerer war bereit, einige Plakate und Anzeigenmotive zu illustrieren. Das tat er, weil Willy Brandt zur Wahl stand. Nach allem, was er und seine Elsässer unter den Nazis erlitten haben, hätte er nach meiner Kenntnis für keinen anderen deutschen Politiker gearbeitet.

In der geplanten Anzeigenkampagne für Multiplikatoren sollten Vorurteile und Fehlurteile aufgegriffen und gekontert werden. Dazu hatten wir damals den zu erwartenden Wahlkampf der Union analysiert und vorausgedacht. Wir wollten die potentiellen Wählerinnen und Wähler der SPD und vor allem die Multiplikatoren gegen die erwarteten massiven Attacken und Verleumdungen immunisieren. Jetzt, an diesem Juli Spätnachmittag und Abend sollte Tomi Ungerer damit bekannt gemacht werden. Es sollte ein Briefing werden, so würde man heute sagen.

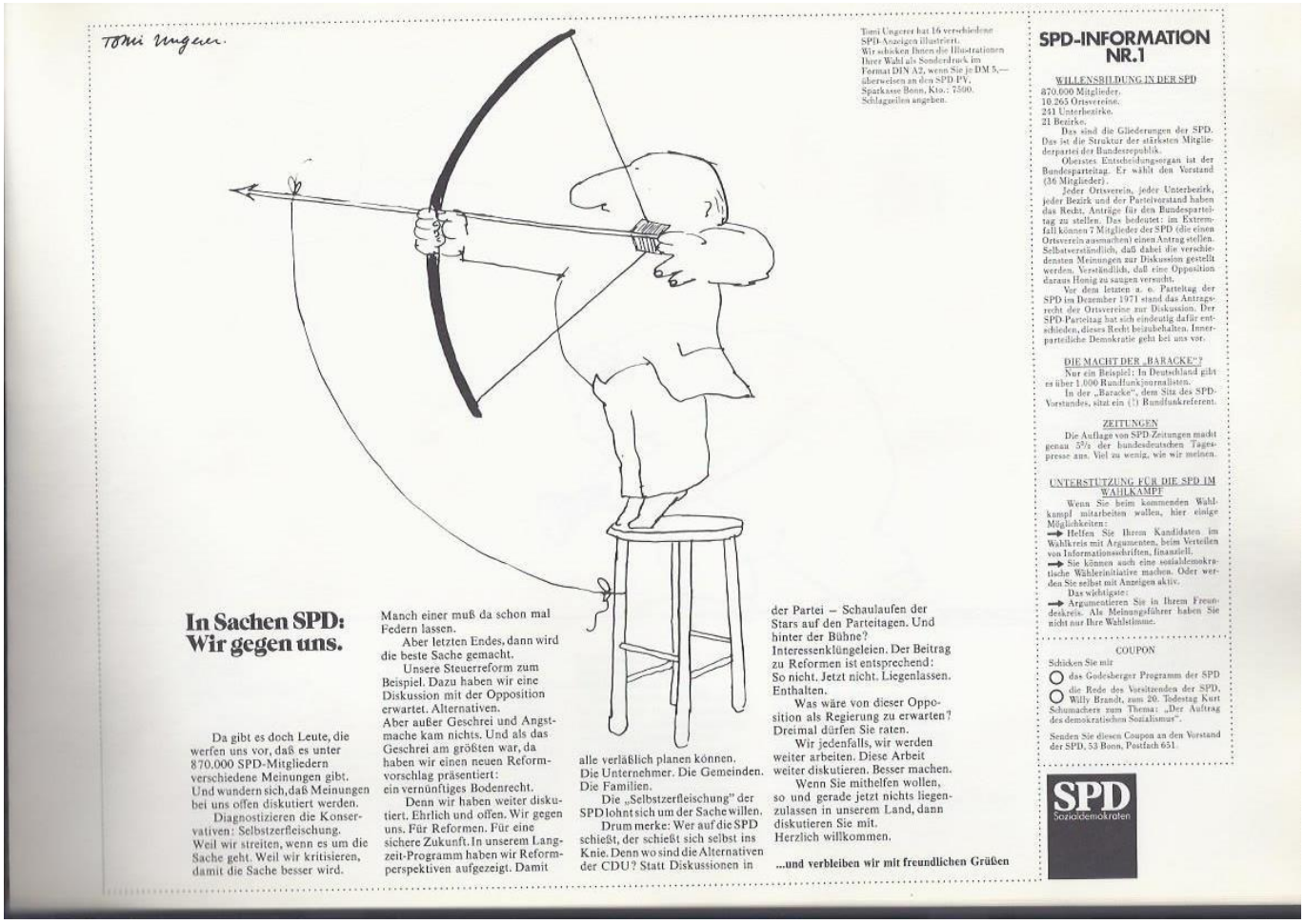
Tomi Ungerer hat in knapp 3 Stunden in sich aufgesogen und verstanden, mit welchen Vorurteilen und Parolen einschließlich der davon betroffenen Sachfragen sich Willy Brandt und die damalige SPD im Wahlkampf herumschlagen mussten. Und wie unsere Gegenstrategie aussehen sollte. Die hier wiedergegebenen Anzeigenmotive belegen, wie meisterhaft Tomi Ungerer umsetzte, was uns damals bewegte und wir im Schloss Hugenpoet besprochen hatten.

Die Ungerer-Kampagne war ein wichtiges Element des damaligen, wegen der verkürzten Legislaturperiode aus dem Stand zu planenden und umzusetzenden Wahlkampfes. Die Anzeigen waren attraktiv und hintersinnig, sie wurden gelesen; wir „hörten“ das Klicken und das „Ach-so-ist-das“ bei den angesprochenen Bürgerinnen und Bürgern. Außerdem waren die Anzeigen dank des guten Rufes von Tomi Ungerer ein erfolgreicher Sympathieträger.

Nach dem Briefing zogen sich dann Mitarbeiter der Agentur mit Tomi Ungerer zur grafischen Umsetzung für einige Tage in die Eifel zurück. Die hier eingestreuten Fotos stammen aus dieser Klausur. Das war das Haus für die Klausur in der Eifel, eine Skizze von Tomi Ungerer:

Die Ungerer Anzeigen-Kampagne:

In Sachen SPD: Wir gegen uns.



Tomi Ungerer

In Sachen SPD: Wir gegen uns.

Da gibt es doch Leute, die werfen uns vor, daß es unter 870.000 SPD-Mitgliedern verschiedene Meinungen gibt. Und wundern sich, daß Meinungen bei uns offen diskutiert werden.

Diagnostizieren die Konservativen: Selbstzerfleischung. Weil wir streiten, wenn es um die Sache geht. Weil wir kritisieren, damit die Sache besser wird.

Manch einer muß da schon mal Federn lassen.

Aber letzten Endes, dann wird die beste Sache gemacht.

Unsere Steuerreform zum Beispiel. Dazu haben wir eine Diskussion mit der Opposition erwartet. Alternativen. Aber außer Geschrei und Angstmache kam nichts. Und als das Geschrei am größten war, da haben wir einen neuen Reformvorschlag präsentiert: ein vernünftiges Bodenrecht.

Denn wir haben weiter diskutiert. Ehrlich und offen. Wir gegen uns. Für Reformen. Für eine sichere Zukunft. In unserem Langzeit-Programm haben wir Reformperspektiven aufgezeigt. Damit alle verläßlich planen können. Die Unternehmer. Die Gemeinden. Die Familien.

Die „Selbstzerfleischung" der SPD lohnt sich um der Sache willen.

Drum merke: Wer auf die SPD schießt, der schießt sich selbst ins Knie. Denn wo sind die Alternativen der CDU? Statt Diskussionen in der Partei – Schaulaufen der Stars auf den Parteitagen. Und hinter der Bühne? Interessenklüngeleien. Der Beitrag zu Reformen ist entsprechend: So nicht. Jetzt nicht. Liegenlassen. Enthalten.

Was wäre von dieser Opposition als Regierung zu erwarten? Dreimal dürfen Sie raten.

Wir jedenfalls, wir werden weiter arbeiten. Diese Arbeit weiter diskutieren. Besser machen.

Wenn Sie mithelfen wollen, so und gerade jetzt nichts liegenzulassen in unserem Land, dann diskutieren Sie mit.

Herzlich willkommen.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Tomi Ungerer hat 16 verschiedene SPD-Anzeigen illustriert. Wir schicken Ihnen die Illustrationen Ihrer Wahl als Sonderdruck im Format DIN A2, wenn Sie je DM 5,– überweisen an den SPD PV, Sparkasse Bonn, Kto.: 7500. Schlagzeilen angeben.

SPD-INFORMATION NR. 1

WILLENSBILDUNG IN DER SPD

870.000 Mitglieder.
10.265 Ortsvereine.
241 Unterbezirke.
21 Bezirke.

Das sind die Gliederungen der SPD. Das ist die Struktur der stärksten Mitgliederpartei der Bundesrepublik.

Oberstes Entscheidungsorgan ist der Bundesparteitag. Er wählt den Vorstand (36 Mitglieder).

Jeder Ortsverein, jeder Unterbezirk, jeder Bezirk und der Parteivorstand haben das Recht, Anträge für den Bundesparteitag zu stellen. Das bedeutet: im Extremfall können 7 Mitglieder der SPD (die einen Ortsverein ausmachen) einen Antrag stellen. Selbstverständlich, daß dabei die verschiedensten Meinungen zur Diskussion gestellt werden. Verständlich, daß eine Opposition daraus Honig zu saugen versucht.

Vor dem letzten o. e. Parteitag der SPD im Dezember 1971 stand das Antragsrecht der Ortsvereine zur Diskussion. Der SPD-Parteitag hat sich eindeutig dafür entschieden, dieses Recht beizubehalten. Innerparteiliche Demokratie geht bei uns vor.

DIE MACHT DER „BARACKE"?

Nur ein Beispiel: In Deutschland gibt es über 1.000 Rundfunkjournalisten.

In der „Baracke", dem Sitz des SPD-Vorstandes, sitzt ein (1) Rundfunkreferent.

ZEITUNGEN

Die Auflage von SPD-Zeitungen macht genau 5% der bundesdeutschen Tagespresse aus. Viel zu wenig, wie wir meinen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE SPD IM WAHLKAMPF

Wenn Sie beim kommenden Wahlkampf mitarbeiten wollen, hier einige Möglichkeiten:

➡ Helfen Sie Ihrem Kandidaten im Wahlkreis mit Argumenten, beim Verteilen von Informationsschriften, finanziell.

➡ Sie können auch eine sozialdemokratische Wähleriniative machen. Oder werden Sie selbst mit Anzeigen aktiv.

Das wichtigste:

➡ Argumentieren Sie in Ihrem Freundeskreis. Alle Meinungsführer haben Sie nicht nur Ihre Wahlstimme.

COUPON

Schicken Sie mir

○ das Godesberger Programm der SPD

○ die Rede des Vorsitzenden der SPD, Willy Brandt, zum 20. Todestag Kurt Schumachers zum Thema: „Der Auftrag des demokratischen Sozialismus".

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

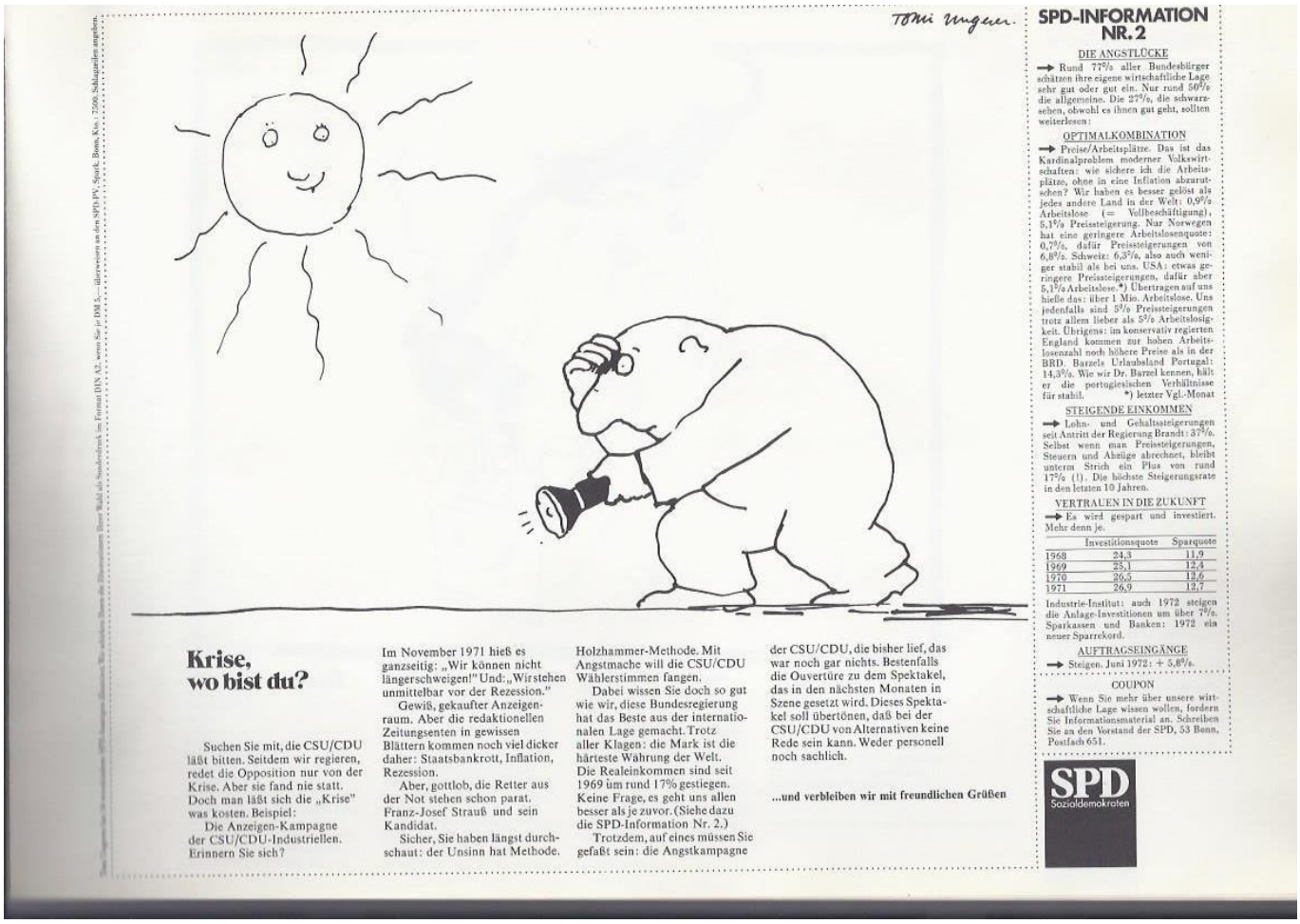
SPD Sozialdemokraten

Zum Hintergrund:

Weil es in der damaligen Sozialdemokratischen Partei viel Diskussion und auch Streit gab, sprachen die Gegner von Selbstzerfleischung und mahnten Geschlossenheit an. Das ist wie heute. Geschlossenheit wird zum Selbstzweck erklärt. Wir haben damals stattdessen aus der internen und heftigen Diskussion etwas Positives gemacht: Lebendigkeit, Vielfalt, Streit um die Sache und den richtigen Weg.
Tomi Ungerer hat die Situation meisterhaft ins Bild umgesetzt. Selbstironisch. Selbstkritisch und selbstbewusst zugleich.

Die Anzeigen bestanden übrigens alle aus drei Elementen: der Illustration, einem Haupttext mit Headline, einer Spalte an der Seite mit Informationen zur Sache. Auf der Spalte am rechten Rand hatten wir Planer in der Parteizentrale bestanden und uns mit der Agentur kritisch/freundschaftlich darauf verständigt. Der Dreiklang passte, klang selbstbewusst, lustig, informativ, selbstironisch. Ohne Tomis wunderbare Skizzen undenkbar.

Krise, wo bist du?



Tomi Ungerer.

Krise, wo bist du?

Suchen Sie mit, die CSU/CDU läßt bitten. Seitdem wir regieren, redet die Opposition nur von der Krise. Aber sie fand nie statt. Doch man läßt sich die „Krise" was kosten. Beispiel:
Die Anzeigen-Kampagne der CSU/CDU-Industriellen. Erinnern Sie sich?

Im November 1971 hieß es ganzseitig: „Wir können nicht längerschweigen!" Und: „Wir stehen unmittelbar vor der Rezession."
Gewiß, gekaufter Anzeigenraum. Aber die redaktionellen Zeitungsenten in gewissen Blättern kommen noch viel dicker daher: Staatsbankrott, Inflation, Rezession.
Aber, gottlob, die Retter aus der Not stehen schon parat. Franz-Josef Strauß und sein Kandidat.
Sicher, Sie haben längst durchschaut: der Unsinn hat Methode.

Holzhammer-Methode. Mit Angstmache will die CSU/CDU Wählerstimmen fangen.
Dabei wissen Sie doch so gut wie wir, diese Bundesregierung hat das Beste aus der internationalen Lage gemacht. Trotz aller Klagen: die Mark ist die härteste Währung der Welt. Die Realeinkommen sind seit 1969 üm rund 17% gestiegen. Keine Frage, es geht uns allen besser als je zuvor. (Siehe dazu die SPD-Information Nr. 2.)
Trotzdem, auf eines müssen Sie gefaßt sein: die Angstkampagne der CSU/CDU, die bisher lief, das war noch gar nichts. Bestenfalls die Ouvertüre zu dem Spektakel, das in den nächsten Monaten in Szene gesetzt wird. Dieses Spektakel soll übertönen, daß bei der CSU/CDU von Alternativen keine Rede sein kann. Weder personell noch sachlich.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 2

DIE ANGSTLÜCKE

➞ Rund 77% aller Bundesbürger schätzen ihre eigene wirtschaftliche Lage sehr gut oder gut ein. Nur rund 50% die allgemeine. Die 27%, die schwarzsehen, obwohl es ihnen gut geht, sollten weiterlesen:

OPTIMALKOMBINATION

➞ Preise/Arbeitsplätze. Das ist das Kardinalproblem moderner Volkswirtschaften: wie sichere ich die Arbeitsplätze, ohne in eine Inflation abzurutschen? Wir haben es besser gelöst als jedes andere Land in der Welt: 0,9% Arbeitslose (= Vollbeschäftigung), 5,1% Preissteigerung. Nur Norwegen hat eine geringere Arbeitslosenquote: 0,7%, dafür Preissteigerungen von 6,8%. Schweiz: 6,3%, also auch weniger stabil als bei uns. USA: etwas geringere Preissteigerungen, dafür aber 5,1% Arbeitslose.*) Übertragen auf uns hieße das: über 1 Mio. Arbeitslose. Uns jedenfalls sind 5% Preissteigerungen trotz allem lieber als 5% Arbeitslosigkeit. Übrigens: im konservativ regierten England kommen zur hohen Arbeitslosenzahl noch höhere Preise als in der BRD. Barzels Urlaubsland Portugal: 14,3%. Wie wir Dr. Barzel kennen, hält er die portugiesischen Verhältnisse für stabil. *) letzter Vgl.-Monat

STEIGENDE EINKOMMEN

➞ Lohn- und Gehaltssteigerungen seit Antritt der Regierung Brandt: 37%. Selbst wenn man Preissteigerungen, Steuern und Abzüge abrechnet, bleibt unterm Strich ein Plus von rund 17% (!). Die höchste Steigerungsrate in den letzten 10 Jahren.

VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT

➞ Es wird gespart und investiert. Mehr denn je.

	Investitionsquote	Sparquote
1968	24,3	11,9
1969	25,1	12,4
1970	26,5	12,6
1971	26,9	13,7

Industrie-Institut: auch 1972 steigen die Anlage-Investitionen um über 7%. Sparkassen und Banken: 1972 ein neuer Sparrekord.

AUFTRAGSEINGÄNGE

➞ Steigen. Juni 1972: + 5,8%.

COUPON

➞ Wenn Sie mehr über unsere wirtschaftliche Lage wissen wollen, fordern Sie Informationsmaterial an. Schreiben Sie an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD Sozialdemokraten

Zum Hintergrund dieser Anzeige:
Es zeichnete sich ab, dass CDU und CSU die Verhältnisse in unserem Lande schwarz malen und dass sie dabei massive Unterstützung aus der Wirtschaft erhalten würden. Am Ende hatten finanzkräftige konservative Zirkel 100 verschiedene Anzeigen geschaltet und Millionen ausgegeben, um das Land und vor allem Brandt schlechtzumachen. Mit dieser Anzeige konterten wir rechtzeitig, immer wieder mit dem geplanten Versuch, die eigenen Anhänger und potentiellen Wähler zu immunisieren. So zu immunisieren, dass auch die mehrfache finanzielle Potenz der Gegenseite keine Wirkung mehr entfalten konnte.

Die Wirtschaft blüht.

Tomi Ungerer.

Die Wirtschaft blüht.

Kauft Leute, es wird produziert. Produziert Leute, es wird gekauft. Ganz egal was. Denn kaufst Du was — bist Du was. Und die Wirtschaft wächst und wächst. Das ist Fortschritt. Das ist Leben.

Finden Sie, daß es das heute wirklich noch ist? Wachstum ist gut, kommt nur drauf an, was wächst. Wir meinen, wir müssen umdenken. Denn was nutzen uns immer mehr Autos, wenn unsere Städte in Lärm und Abgasen ersticken? Was nutzen uns immer reichere Obsternten, wenn die Früchte immer giftiger werden? Und was nutzen uns immer weißere Waschmittel, wenn unsere Seen und Flüsse sterben?

Wir werden es lernen müssen: Konsum ist nicht länger gleich Lebensqualität. Wie gut wir leben, hängt zunehmend von der Qualität unserer Umwelt ab. Für die SPD ist diese Erkenntnis nicht neu.

Wir haben Zeichen für mehr Lebensqualität gesetzt. Beispiel München: die neue Fußgängerzone ist zu einer Oase mitten in der City geworden. Und die U-Bahn bringt Sie bequem durch die Innenstadt.

Allerdings: Wer von Lebensqualität redet, ohne den Mut zu haben, auch zu sagen, daß dafür der Staat mehr Geld braucht, der ist unglaubwürdig.

Wir haben mit unseren Vorschlägen zur Steuerreform gezeigt, wie die Mittel für mehr öffentliche Leistungen aufzubringen sind und gleichzeitig das Steuersystem vereinfacht werden kann. Auf die Alternativen der CSU/CDU warten wir noch. Bisher einzige Reaktion: Angstmache.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 3

BLAUER HIMMEL ÜBER DER RUHR.
Willy Brandt forderte schon 1961: „Reine Luft, reines Wasser und weniger Lärm dürfen keine papierenen Forderungen bleiben. Im Zusammenhang mit der Verschmutzung von Luft und Wasser ist eine Zunahme von Leukämie, Krebs, Rachitis und Blutbildveränderungen sogar schon bei Kindern festzustellen. Der Himmel über der Ruhr muß wieder blau werden." (SPD-Wahlprogramm 1961.)

REAKTION.
Unsere Gegner höhnten, wir versprächen „Hustenbonbons" (so der damalige Wirtschaftsminister Ludwig Erhard). Und durch ihren Vorstandssprecher, Dr. Heinz Pettenberg, ließ die CDU damals erklären: „Wenn man dieses Programm der SPD tatsächlich ernst nimmt, muß man feststellen, daß es eine Freikarte für eine gefährliche Fahrt ins Blaue, das sichere Rezept für den Bankrott des Staates und ein Dokument der Verantwortungslosigkeit ist".

VERSCHENKTE MILLIARDEN.
Heute ist klar: Hätte die SPD schon 1961 mit dem Umweltschutz anfangen können, dann hätten wir Milliarden gespart.

ES IST NOCH NICHT ZU SPÄT.
Im Ausland hat man früher gehandelt. Beispiel London: Dort konnte mit dem „Clean Air Act" von 1956 die Luftverschmutzung bis 1970 um 80% gesenkt, die Zahl der winterlichen Sonnentage um die Hälfte vermehrt werden. Mehr als 70 Singvogelarten, die dem Smog gewichen waren, kehrten in die Stadt zurück.

DER ANFANG IST GEMACHT.
Diese Bundesregierung hat gehandelt:
- Umwelt-Sofortprogramm (17. 9. 1970).
- Fluglärm-Gesetz (30. 3. 1971).
- Gesetz zur Abfallbeseitigung, Luftreinhaltung und Lärmbekämpfung (14. 4. 1972).
- DDT-Anwendungsverbot (21. 6. 1972).
- Tierschutz-Gesetz (21. 6. 1972).

SICHERHEIT DURCH REFORMEN.
Erhard Eppler: „Wer das Reden von der Qualität des Lebens ernst meint, muß politische und gesellschaftliche Veränderungen wollen".

COUPON
SPD-Politiker zum Thema „Lebensqualität":
- ○ Erhard Eppler „Die Qualität des Lebens", Oberhausen, 11. 4. 1972
- ○ Hans-Jochen Vogel, Rede vor der IHK Nürnberg, 12. 7. 1972.

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD Sozialdemokraten

Zum Hintergrund:
Schon damals gab es eine Wachstumsdebatte. Die SPD hatte sich, lange vor dem Aufstehen der Grünen, um Umweltschutz und mehr Lebensqualität gekümmert. Leider ist dieser Pluspunkt dann in einer sinnlosen Verteidigung der Kernenergie verspielt worden. Da war allerdings Willy Brandt schon nicht mehr Bundeskanzler.
Schauen Sie sich die Anzeige genau an. Es ist wirklich ein Zeitdokument.

Das Märchen vom reichen Onkel, seinen armen Erben und der bösen SPD.

Tomi Ungerer

Das Märchen vom reichen Onkel, seinen armen Erben und der bösen SPD.

Sie werden die Gruselgeschichte in den nächsten Wochen hören. Böse Worte kommen darin vor: Enteignung, Bestrafung der Leistung, eigentumsfeindliche Politik.

Sie ahnen bereits, worum es geht? Diesmal um die Steuerreform-Pläne der SPD.

Nun ist Polemik nichts Neues im politischen Geschäft.

Sie meinen, über das Wie einer Steuerreform kann man geteilter Meinung sein? Richtig. Aber wohl kaum über deren Ziele: gerechtere Verteilung der Lasten, Vereinfachung des ganzen Systems, Verbesserung der öffentlichen Leistungen. Also mehr Geld für mehr und bessere Schulen, Straßen, Krankenhäuser. Wer will bestreiten, daß wir das alles dringend brauchen?

Viele Finanzwissenschaftler meinen, die Steuerreformvorschläge der SPD seien das Minimum dessen, was wir in Zukunft brauchen. Der unabhängige Wissenschaftliche Beirat beim Bundesfinanzministerium, nun wahrlich kein Club wildgewordener Radikaler, stimmt mit unseren Vorschlägen im Grundsatz überein. Sie alle wissen: Wer heute alles beim Alten lassen will, macht unsere Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung funktionsunfähig.

Flucht in Angstmache und Polemik bringen uns keinen Schritt weiter. Das beste an der Demokratie bleibt dabei auf der Strecke: Verbesserung und Reform durch sachliche Diskussion...

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 4

IST DAS GLEICHMACHEREI?

Die SPD will mit ihren Vorschlägen zur Steuerreform:

➡ Daß ein Unverheirateter mit einem Jahres-Bruttogehalt von 100.000,— DM (also 8.333,— DM im Monat) monatlich 196,— DM mehr Einkommensteuer zahlen soll. Ihm verbleiben 4.932,— DM netto im Monat.

➡ Daß ein Verheirateter mit zwei Kindern und einem Jahreseinkommen von 300.000,— DM bei Berücksichtigung des Kindergeldes im Monat 1.835,— DM mehr Einkommensteuer zahlen muß (das sind rd. 7% seines Bruttoeinkommens). Monatlich verbleiben ihm netto 12.415,— DM.

➡ Daß ein Verheirateter mit zwei Kindern mit einem Bruttogehalt von 20.000,— DM im Jahr (also 1.666,— DM im Monat) bei Berücksichtigung des Kindergeldes im Monat 89,— DM mehr zur Verfügung hätte.

KLEINE UND MITTLERE ERBSCHAFTEN ENTLASTEN

Nach den SPD-Vorschlägen zahlen weniger Leute Erbschaftssteuer als heute, weil die Freibeträge stark erhöht werden. Wer mehr als 500.000,— DM erbt, muß mit einer geringfügig höheren Belastung rechnen. Erst bei 25 Mio soll der Höchstsatz von 40% erreicht werden. — Auch bei der Vermögensteuer werden die Freibeträge erhöht. Familie mit 2 Kindern — 260.000,— DM steuerfreies Vermögen.

BETRIEBS-PENSIONEN SICHERN

Steuerbegünstigte Pensionsansprüche sollen nicht verfallen, wenn die Stelle gewechselt wird. Das bringt mehr Chancen im Beruf.

LEISTUNG BELOHNEN

Viele Steuer-Subventionen, mit denen sich die CDU/CSU ihren Förderern gnädig gemacht hat, werden abgeschafft. Wer hart arbeitet, soll gegenüber dem begünstigt werden, der jetzt vom Steuer-Dschungel profitiert.

EINE ALTERNATIVE?

Das ist die Alternative der CDU/CSU:
1. Der Staat soll mehr Geld haben.
2. Der Mittelstand soll weniger zahlen.
3. Der kleine Mann soll auch weniger bezahlen.
4. Der große Mann soll keinesfalls mehr bezahlen.

Was bisher von den Volksbeglückungsplänen der Opposition durchsickerte, wäre nur durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf mindestens 15,5% auszugleichen. Die Vorschläge der SPD liegen auf dem Tisch. Wenn unsere Argumente Sie überzeugen, dann helfen Sie uns mit. Reden Sie mit anderen darüber. Die CDU/CSU-Opposition wird mit Millionenbeträgen von Interessenverbänden unterstützt.

COUPON

Wenn Sie mehr wissen wollen über die SPD-Steuerreform, schreiben Sie uns.

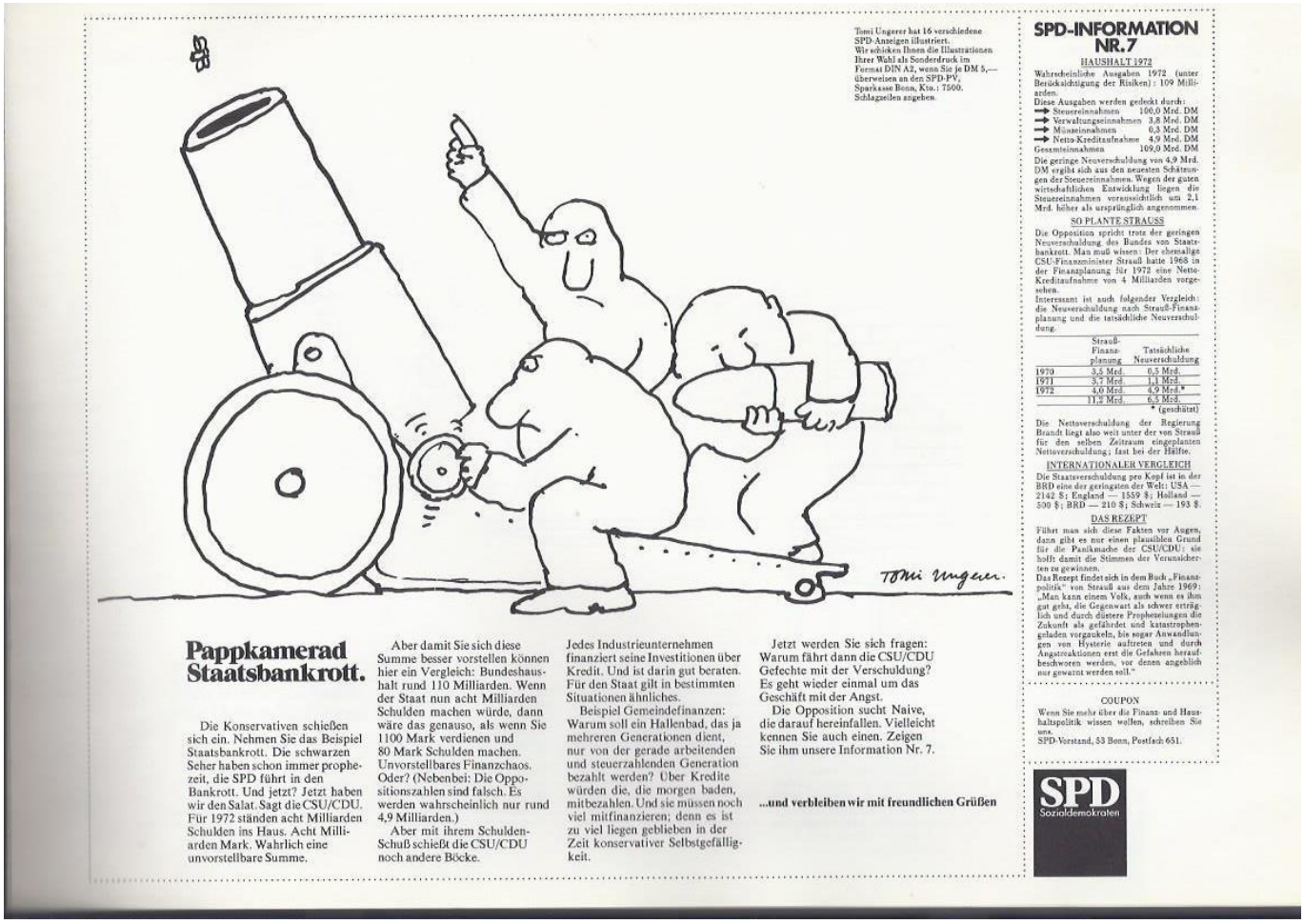
○ Ich möchte das SPD-Steuerreform-Programm mit Zahlen, Beispielrechnungen und Argumenten.

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD
Sozialdemokraten

Zum Hintergrund:
Im Jahr vor der Wahl hatte die SPD eine sehr fortschrittliche Steuerreform beschlossen. Mitten im Wahlkampf tagte eine Bodenrechts-Reformkommission. Ich selbst hatte dafür schon einige Jahre zuvor mit einem Kollegen das Konzept für eine Bodenwertzuwachssteuer entwickelt. Die SPD trat offen dafür ein, dass der Staat mehr Geld braucht. „Nur Reiche können sich einen armen Staat leisten“ war unsere offensive Parole. Die Gegner der SPD glaubten, sie könnten aus diesen fortschrittlichen Vorstellungen eine Kampagne formen – mit Parolen von Enteignung usw.
Tomi Ungerer half mit, diese Aggression ins Leere laufen zu lassen.

Pappkamerad Staatsbankrott.



Tomi Ungerer hat 16 verschiedene SPD-Anzeigen illustriert. Wir schicken Ihnen die Illustrationen Ihrer Wahl als Sonderdruck im Format DIN A2, wenn Sie je DM 5,— überweisen an den SPD-PV, Sparkasse Bonn, Kto.: 7500. Schlagzeilen angeben.

Pappkamerad Staatsbankrott.

Die Konservativen schießen sich ein. Nehmen Sie das Beispiel Staatsbankrott. Die schwarzen Seher haben schon immer prophezeit, die SPD führt in den Bankrott. Und jetzt? Jetzt haben wir den Salat. Sagt die CSU/CDU. Für 1972 ständen acht Milliarden Schulden ins Haus. Acht Milliarden Mark. Wahrlich eine unvorstellbare Summe.

Aber damit Sie sich diese Summe besser vorstellen können hier ein Vergleich: Bundeshaushalt rund 110 Milliarden. Wenn der Staat nun acht Milliarden Schulden machen würde, dann wäre das genauso, als wenn Sie 1100 Mark verdienen und 80 Mark Schulden machen. Unvorstellbares Finanzchaos. Oder? (Nebenbei: Die Oppositionszahlen sind falsch. Es werden wahrscheinlich nur rund 4,9 Milliarden.)

Aber mit ihrem Schulden-Schuß schießt die CSU/CDU noch andere Böcke.

Jedes Industrieunternehmen finanziert seine Investitionen über Kredit. Und ist darin gut beraten. Für den Staat gilt in bestimmten Situationen ähnliches.

Beispiel Gemeindefinanzen: Warum soll ein Hallenbad, das ja mehreren Generationen dient, nur von der gerade arbeitenden und steuerzahlenden Generation bezahlt werden? Über Kredite würden die, die morgen baden, mitbezahlen. Und sie müssen noch viel mitfinanzieren; denn es ist zu viel liegen geblieben in der Zeit konservativer Selbstgefälligkeit.

Jetzt werden Sie sich fragen: Warum fährt dann die CSU/CDU Gefechte mit der Verschuldung? Es geht wieder einmal um das Geschäft mit der Angst.

Die Opposition sucht Naive, die darauf hereinfallen. Vielleicht kennen Sie auch einen. Zeigen Sie ihm unsere Information Nr. 7.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 7

HAUSHALT 1972

Wahrscheinliche Ausgaben 1972 (unter Berücksichtigung der Risiken): 109 Milliarden.
Diese Ausgaben werden gedeckt durch:

→ Steuereinnahmen	100,0 Mrd. DM
→ Verwaltungseinnahmen	3,8 Mrd. DM
→ Münzeinnahmen	0,3 Mrd. DM
→ Netto-Kreditaufnahme	4,9 Mrd. DM
Gesamteinnahmen	109,0 Mrd. DM

Die geringe Neuverschuldung von 4,9 Mrd. DM ergibt sich aus den neuesten Schätzungen der Steuereinnahmen. Wegen der guten wirtschaftlichen Entwicklung liegen die Steuereinnahmen voraussichtlich um 2,1 Mrd. höher als ursprünglich angenommen.

SO PLANTE STRAUSS

Die Opposition spricht trotz der geringen Neuverschuldung des Bundes von Staatsbankrott. Man muß wissen: Der ehemalige CSU-Finanzminister Strauß hatte 1968 in der Finanzplanung für 1972 eine Netto-Kreditaufnahme von 4 Milliarden vorgesehen.
Interessant ist auch folgender Vergleich: die Neuverschuldung nach Strauß-Finanzplanung und die tatsächliche Neuverschuldung.

	Strauß-Finanzplanung	Tatsächliche Neuverschuldung
1970	3,5 Mrd.	6,5 Mrd.
1971	3,7 Mrd.	1,1 Mrd.
1972	4,0 Mrd.	4,9 Mrd.*
	11,2 Mrd.	6,5 Mrd.

* (geschätzt)

Die Nettoverschuldung der Regierung Brandt liegt also weit unter der von Strauß für den selben Zeitraum eingeplanten Nettoverschuldung; fast bei der Hälfte.

INTERNATIONALER VERGLEICH

Die Staatsverschuldung pro Kopf ist in der BRD eine der geringsten der Welt: USA — 2142 $; England — 1559 $; Holland — 500 $; BRD — 210 $; Schweiz — 193 $.

DAS REZEPT

Führt man sich diese Fakten vor Augen, dann gibt es nur einen plausiblen Grund für die Panikmache der CSU/CDU: sie hofft damit die Stimmen der Verunsicherten zu gewinnen.
Das Rezept findet sich in dem Buch „Finanzpolitik" von Strauß aus dem Jahre 1969: „Man kann einem Volk, auch wenn es ihm gut geht, die Gegenwart als schwer erträglich und durch düstere Prophezeiungen die Zukunft als gefährdet und katastrophengeladen vorgaukeln, bis sogar Anwandlungen von Hysterie auftreten und durch Angstreaktionen erst die Gefahren heraufbeschworen werden, vor denen angeblich nur gewarnt werden soll."

COUPON

Wenn Sie mehr über die Finanz- und Haushaltspolitik wissen wollen, schreiben Sie uns.
SPD-Vorstand, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD Sozialdemokraten

Zum Hintergrund:
Auch damals schon gab es Bewunderer der schwarzen Null. Der Unterschied zu heute: die SPD hat damals nicht mit den reaktionären Wölfen geheult.

Rettet die Marktwirtschaft vor ihren Rettern.

Tomi Ungerer

Tomi Ungerer hat 16 verschiedene SPD-Anzeigen illustriert. Wir schicken Ihnen die Illustrationen Ihrer Wahl als Sonderdruck im Format DIN A2, wenn Sie je DM 5,— überweisen an den SPD-PV, Sparkasse Bonn, Kto.: 7569. Schlagzeilen angeben.

SPD-INFORMATION NR. 8

WILLY BRANDT:

„Es ist einer der Hauptmerkmale dieser marktwirtschaftlichen, aber sozialgebundenen Wirtschaftsordnung, den Wettbewerb zu intensivieren und notfalls zu erzwingen. Bedauerlich ist nur, daß gerade jene Kräfte, die der SPD Mangel an marktwirtschaftlichem Denken unterstellen, sich nicht für, sondern gegen die Verschärfung der Kartellgesetzgebung eingesetzt haben. Wir jedenfalls sehen in der Intensivierung und Förderung des Wettbewerbs ein wesentliches Element der freiheitlichen Wirtschaftsordnung."
Aus der Rede „Der Auftrag des demokratischen Sozialismus" vom 20. 8. 72.

EIN BEISPIEL

Die Sabotage der marktwirtschaftlichen Ordnung durch die Gefälligkeitspolitik von CSU/CDU hat zu entsprechenden Verhaltensweisen der Unternehmen geführt. Weil durch das Kartellgesetz von 1957 keine Chancengleichheit im Wettbewerb gewährleistet ist, müssen sie sich auf eine andere Weise arrangieren, die mit Marktwirtschaft nichts mehr zu tun hat. Hierzu zwei Zitate aus einem Rundschreiben des Fachverbandes Stahlhohlverarbeitung e. V. vom 26. Juli 1972:

→ „In unserem letzten Gesellschaftsbericht gaben wir unserer Sorge über die verschärfte Wettbewerbs- und Kartellpolitik (der Bundesregierung) Ausdruck."

→ „Es wird Sie interessieren, daß wir maßgebliche politische Kräfte treffen für einen Vorstoß in Richtung auf erweiterte Kooperationsmöglichkeiten (sprich: Preiskartell) bei homogenen Massengütern gewonnen haben — dies allerdings unter der Voraussetzung, daß die Wahlen im Herbst die politischen Machtverhältnisse in Bonn ändern."

KONZENTRATION STATT KONKURRENZ

Dieses Beispiel demonstriert augenfällig die Doppelstrategie der konservativen Opposition. In der Öffentlichkeit spielt sie die Hüterin der reinen Lehre von der Marktwirtschaft, hinterherum macht sie Zusagen zur Abschaffung des Wettbewerbs, Konsequenz dieser Politik:

→ Banken, Versicherungen, die Verkehrs-, Land- und Energiewirtschaft sind vom allgemeinen Kartellverbot von vornherein ausgenommen.

→ Wettbewerbsfeindliche Absprachen und Kartelle in wichtigen anderen Bereichen (z. B. Kunststoffe, Fasern).

→ Marktbeherrschende Unternehmen verdrängen leistungsfähige kleine aus dem Markt.

→ Die Zahl der Fusionen nimmt zu; die Konzentration wurde durch das Beharren früherer (CSU/CDU)-Regierungen auf der alten Umsatzsteuer noch zusätzlich gefördert.

COUPON

Ich möchte die ganze Rede von Willy Brandt lesen.

○ Schicken Sie mir die Rede von Willy Brandt vom 20. 8. 1972: „Der Auftrag des demokratischen Sozialismus".

○ Schicken Sie mir die Rede von Helmut Schmidt vom 4. 8. 1972 in Bonn: „Macht und ökonomisches Gesetz".

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 653.

SPD
Sozialdemokraten

Rettet die Marktwirtschaft vor ihren Rettern.

Die Opposition stilisiert sich zum Retter der Marktwirtschaft hoch. Wer die Tatsachen kennt, muß diese Retter für Heuchler halten.

Erinnern wir uns: Weil der Wettbewerb geschützt werden muß, hat 1955 der damalige Wirtschaftsminister Erhard einen Kartellgesetz-Entwurf vorgelegt. Seine eigene Partei aber verwässerte dieses Gesetz. Zum Ergebnis, der Präsident des Bundeskartellamtes, Günther: „... nur die Hälfte des Bruttosozialprodukts wird wettbewerblich erstellt."

1965 und 1968 machte die SPD Vorschläge. Die CSU/CDU aber blockte ab. Sie tut alles, um eine wirkliche Reform des von ihr selbst immer als Kernstück der Marktwirtschaft bezeichneten Kartellgesetzes zu verhindern.

Beweis in jüngster Zeit: Die Regierung Brandt legte den Entwurf zu einer echten Reform vor. Inhalt: Fusionskontrolle und verbesserte Mißbrauchsaufsicht bei marktbeherrschenden Unternehmen. Erleichterung der Zusammenarbeit bei kleineren Unternehmen. CDU-Abgeordnete im Wirtschaftsausschuß verschleppten eine zügige Behandlung. Opposition-Devise wieder einmal: liegenlassen.

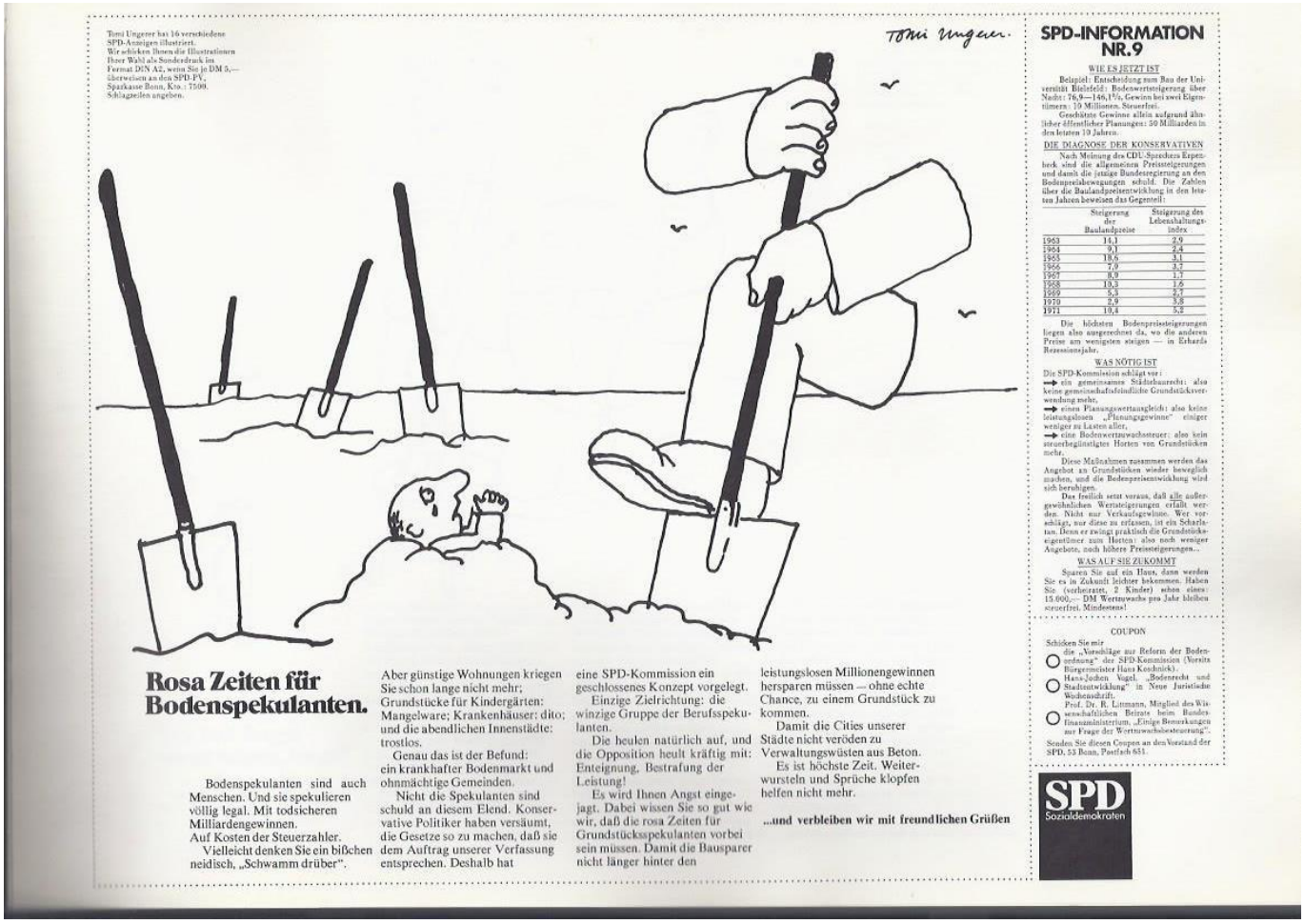
Den Schaden haben die Kleinen, die Selbständigen und Manager. Für sie wird der Markt durch Konzentration immer enger. Marktwirtschaft? Für die CSU/CDU ein Lippenbekenntnis.

Wir fangen erst an, die Marktwirtschaft sozial zu machen. Wir wollen den Wettbewerb fördern, anstatt ihn einzuengen. Sicher, das alles ist auch für uns nicht ganz einfach. Aber wir lassen nicht locker. Und wir meinen es ernst. Rettet die Marktwirtschaft vor den heuchlerischen Rettern!

... und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Zum Hintergrund:
Wenn schon Marktwirtschaft, dann aber wirklich auch Wettbewerb. Deshalb haben wir damals das Notwendige gefordert und auch gefördert: den Schutz des Wettbewerbs, die Schärfung des Kartellgesetzes.
Diese Anzeige ist auch deshalb interessant, weil sie zeigt, wie vielfältig und tiefgründig selbst in Wahlkämpfen die Sachdebatte geführt wurde.

Rosa Zeiten für Bodenspekulanten.



Tomi Ungerer hat 16 verschiedene SPD-Anzeigen illustriert. Wir schicken Ihnen die Illustrationen ihrer Wahl als Sonderdruck im Format DIN A2, wenn Sie je DM 5,— überweisen an den SPD-FV, Sparkasse Bonn, Kto.: 7500. Schlagzeilen angeben.

Tomi Ungerer

Rosa Zeiten für Bodenspekulanten.

Bodenspekulanten sind auch Menschen. Und sie spekulieren völlig legal. Mit todsicheren Milliardengewinnen. Auf Kosten der Steuerzahler.

Vielleicht denken Sie ein bißchen neidisch, „Schwamm drüber".

Aber günstige Wohnungen kriegen Sie schon lange nicht mehr; Grundstücke für Kindergärten: Mangelware; Krankenhäuser: dito; und die abendlichen Innenstädte: trostlos.

Genau das ist der Befund: ein krankhafter Bodenmarkt und ohnmächtige Gemeinden.

Nicht die Spekulanten sind schuld an diesem Elend. Konservative Politiker haben versäumt, die Gesetze so zu machen, daß sie dem Auftrag unserer Verfassung entsprechen. Deshalb hat eine SPD-Kommission ein geschlossenes Konzept vorgelegt.

Einzige Zielrichtung: die winzige Gruppe der Berufsspekulanten.

Die heulen natürlich auf, und die Opposition heult kräftig mit: Enteignung, Bestrafung der Leistung!

Es wird Ihnen Angst eingejagt. Dabei wissen Sie so gut wie wir, daß die rosa Zeiten für Grundstücksspekulanten vorbei sein müssen. Damit die Bausparer nicht länger hinter den leistungslosen Millionengewinnen hersparen müssen — ohne echte Chance, zu einem Grundstück zu kommen.

Damit die Cities unserer Städte nicht veröden zu Verwaltungswüsten aus Beton.

Es ist höchste Zeit. Weiterwursteln und Sprüche klopfen helfen nicht mehr.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 9

WIE ES JETZT IST

Beispiel: Entscheidung zum Bau der Universität Bielefeld: Bodenwertsteigerung über Nacht: 76,9—146,1%. Gewinn bei zwei Eigentümern: 19 Millionen. Steuerfrei.

Geschätzte Gewinne allein aufgrund ähnlicher öffentlicher Planungen: 50 Milliarden in den letzten 10 Jahren.

DIE DIAGNOSE DER KONSERVATIVEN

Nach Meinung des CDU-Sprechers Espenbeck sind die allgemeinen Preissteigerungen und damit die jetzige Bundesregierung an den Bodenpreisbewegungen schuld. Die Zahlen über die Baulandpreisentwicklung in den letzten Jahren beweisen das Gegenteil:

	Steigerung der Baulandpreise	Steigerung des Lebenshaltungsindex
1963	11,1	2,9
1964	9,1	2,4
1965	18,5	3,1
1966	7,9	3,5
1967	8,9	1,7
1968	13,3	1,6
1969	5,3	2,7
1970	2,9	3,8
1971	10,4	5,2

Die höchsten Bodenpreissteigerungen liegen also ausgerechnet da, wo die anderen Preise am wenigsten steigen — in Erhards Rezessionsjahr.

WAS NÖTIG IST

Die SPD-Kommission schlägt vor:

- ein gemeinsames Städtebaurecht: also keine gemeinschaftsfeindliche Grundstücksverwendung mehr;
- einen Planungswertausgleich: also keine leistungslosen „Planungsgewinne" einiger weniger zu Lasten aller;
- eine Bodenwertzuwachssteuer: also kein steuerbegünstigtes Horten von Grundstücken mehr.

Diese Maßnahmen zusammen werden das Angebot an Grundstücken wieder beweglich machen, und die Bodenpreisentwicklung wird sich beruhigen.

Das freilich setzt voraus, daß alle außergewöhnlichen Wertsteigerungen erfaßt werden. Nicht nur Verkaufsgewinne. Wer vorschlägt, nur diese zu erfassen, ist ein Scharlatan. Denn er zwingt praktisch die Grundstückseigentümer zum Horten: also noch weniger Angebote, noch höhere Preissteigerungen...

WAS AUF SIE ZUKOMMT

Sparen Sie auf ein Haus, dann werden Sie es in Zukunft leichter bekommen. Haben Sie (verheiratet, 2 Kinder) schon einen 15.000,— DM Wertzuwachs pro Jahr bleiben steuerfrei. Mindestens!

COUPON

Schicken Sie mir

- die „Vorschläge zur Reform der Bodenordnung" der SPD-Kommission (Vorsitz Bürgermeister Hans Koschnick)
- Hans-Jochen Vogel, „Bodenrecht und Stadtentwicklung" in Neue Juristische Wochenschrift.
- Prof. Dr. R. Littmann, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesfinanzministerium, „Einige Bemerkungen zur Frage der Wertzuwachsbesteuerung".

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD Sozialdemokraten

Zum Hintergrund:
Der Kampf gegen Spekulation, insbesondere die Bodenspekulation, war ein wichtiger Teil der Programmatik. Herausragender Träger dieser Debatte war Hans-Jochen Vogel, vor kurzem gerade 93 Jahre alt geworden.
Wenn die SPD mit demselben Biss an die Spekulation der Finanzwirtschaft in der Finanzkrise 2007 und danach herangegangen wäre, dann stünden wir und auch diese Partei heute besser da. Schröder und Steinbrück haben dereguliert, wo eine spürbare Regulation und das Abschöpfen von Spekulationsgewinnen notwendig gewesen wäre. Vor allem wäre es wichtig gewesen, nicht auch noch die Wettschulden der Spekulanten zu bezahlen.

Wer hat Angst vorm bösen Juso?

Tomi Ungerer

Tomi Ungerer hat 16 verschiedene SPD-Anzeigen illustriert. Wir schicken Ihnen die Illustrationen Ihrer Wahl als Sonderdruck im Format DIN A2, wenn Sie je DM 5,— überweisen an den SPD-PV, Sparkasse Bonn, Kto.: 7500. Schlagzeilen angeben.

Wer hat Angst vorm bösen Juso?

Die Aktion „Bürgerschreck" läuft: Die Jungsozialisten in der SPD sind zum Buhmann aufgebaut worden. Für Sozialpsychologen und Historiker ist das eine bekannte Erscheinung: Aggressionen werden auf eine Minderheit abgelenkt. Wie zu Stürmer's Zeiten. Vergleichen Sie dazu die heutigen Juso-Karikaturen von „Hicks" (Die Welt) mit dessen Juden-Darstellungen in der Nazi-Zeit...

Das geht bedenkenlos nach dem Motto: Augen zu und drauf. Auch wenn dabei einiges in Scherben fällt: Die Integration der jungen Generation zum Beispiel, die 1968 noch auf die Straße gehen mußte. Oder die notwendige Auseinandersetzung mit neuen, jungen Ideen.

Sicher, neue Ideen sind oft unbequem. Auch die Jusos! Aber gerade darum brauchen wir die Jusos. Mit konservativer Selbstgefälligkeit ist kein Staat zu machen. Die Geschichte ist Zeuge. Vor 100 Jahren verteufelte man Ideen wie das allgemeine und gleiche Wahlrecht, eine geregelte Arbeitszeit und soziale Sicherheit für Arbeitnehmer. Die gleichen Kreise verteufeln heute die Jusos, weil sie die hemmungslose Bodenspekulation bekämpfen. Oder Mißstände an unseren Schulen anprangern. Zugegeben, die Jusos fordern oft mehr, als realistischerweise erreichbar ist. Vieles ist unausgegoren. Aber das wird mit ihnen ausdiskutiert. Denn junge Leute haben nun mal eine schnellere Gangart. Dabei schießt mancher übers Ziel hinaus. Aber deswegen alle gleich abschießen? Wir denken nicht daran. Wir haben den Mut zur Diskussion.

Was wäre denn die Alternative? Wollen Sie etwa italienische Verhältnisse? Mit Radikalisierung nach rechts und links? Wir gehen den mühsamen Weg der Integration und des Ausgleichs. Daß uns die Opposition bei diesem Geschäft in den Rücken fällt und es für ihre Angstmache ausschlachtet, hat in Deutschland fast schon Tradition.

Wenn Ihnen das nicht einleuchtet, bitte schön. Das steht Ihnen frei. Wir sind so frei, Sie zu den Umsichtigen zu zählen, denen es gegen den Strich geht, unsere Jugend zu diffamieren.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 10

JUNGSOZIALISTEN:
Den „Jungsozialisten in der SPD" gehören alle SPD-Mitglieder unter 35 an. Deshalb sind es über ¼ Million. Rund 50.000 arbeiten aktiv mit. Das sind knapp 5% der Parteimitglieder.

JUSOS — WAS SIND DAS FÜR LEUTE?
Schon mal einen gesehen? Wir stellen vor:
→ Wolfgang Roth, Jg. 1941, Vater Postbeamter. Studium der Volkswirtschaft. Angestellter der „Neuen Heimat" (Bereich: Regionale Stadtplanung). 1962 Eintritt in die SPD. Heute Mitglied des Kommunalpolitischen Ausschusses. Verheiratet, seit zwei Monaten Vater. Vorsitzender der Jungsozialisten.
→ Henning Scherf, Jg. 1938, Vater Drogist und Mitglied der Bekennenden Kirche. Gymnasium. Sprecher aller Bremer Schüler. Evangelisches Studienwerk Villigst. Kettenschweißer. Studium der Rechts- und Sozialwissenschaften. 1968 Promotion (Thema: „Die Unterbringung Gefährdeter nach dem Bundessozialhilfe-Gesetz"). Justitiar beim Bremer Innensenator. Staatsanwalt. Bürgerschaftsabgeordneter (Haushaltsexperte). Verheiratet, drei Kinder. Anfang 1972 mit fast 80% der Stimmen zum SPD-Landesvorsitzenden gewählt. Aufgeschlossene junge Unternehmer nach einer Diskussion mit Scherf: „Das ist ein Juso?"

UND SO ETWAS MACHEN JUSOS:
In München Zusammenschluß mit katholischen Priestern zu einer Bürgerinitiative, um die städtische Umwelt zu bewahren. Der wohletablierte „Bürgerrat" kam hinzu. Er hat bei den Jusos die größte Gesprächs- und Aktionsbereitschaft festgestellt.

EHMKE ÜBER JUSOS:
„Was die aktive politische Jugend betrifft, so tragen Sozialdemokraten den Generationskonflikt zweifellos stellvertretend für die Gesamtgesellschaft aus. Denn die CDU/CSU ist ja für den politisch aktiven Teil der Jugend relativ uninteressant. Sie hat weder personell noch sachlich etwas zu bieten, mit dem sich die Jugend auseinandersetzen könnte... Wenn man die Diskussion (mit den Jungsozialisten) richtig führt, lernt man dabei eine ganze Menge, und ich hoffe, die Jungen auch." (Interview in „Die Neue Gesellschaft" vom September 72).

COUPON
Schicken Sie mir bitte:
○ Rede von Bundeskanzler Willy Brandt „Der Auftrag des demokratischen Sozialismus" vom 20. 9. 72.
○ Das ganze Interview mit Minister Horst Ehmke.
Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD
Sozialdemokraten

Zum Hintergrund:
Damals waren die Jusos ein Teil des fortschrittlichen Flügels der SPD. Sie waren verhasst bei konservativen Medien und Politikern. Statt nun in den Chor der Feindseligen einzustimmen, was auch einige Spitzenvertreter der SPD verlangten, haben Willy Brandt und der Bundesgeschäftsführer Holger Börner wie auch wir Wahlkampfmacher dagegengehalten. Auch hier der deutliche und übrigens auch erfolgreiche Versuch der Immunisierung unserer Anhänger gegen die Parolen der Reaktion.

Das Ergebnis, auch mithilfe von Tomi Ungerer: 45,8 % am Wahltag des 19. November 1972.

Das war eine kleine Präsentation des Wirkens von Tomi Ungerer für die Sozialdemokratie und insbesondere für Willy Brandt. Er war ein Aufklärer mit spitzer Feder. Mit Dank und Freude denken wir an ihn.

Willy Brandt bedankte sich nach getaner Arbeit für die große Hilfe:

Willy Brandt
BUNDESKANZLER
VORSITZENDER DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS

5300 Bonn, 25. September 1972
Ollenhauerstr. 1

Herrn
Tomi Ungerer
Lockeport Nova Scotia
Canada

Lieber Tomi Ungerer,

Sie haben aus der Ferne mit Ihrem Zeichenstift die deutsche Wahlkampfthematik gut getroffen. Ihre geistvolle Kurzschrift für unsere SPD-Anzeigenserie sagt mit Witz das, wozu Politiker oft zu viele, manchmal auch zu grobe Worte brauchen.

Ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank.

Ihr

P.S.: Die Trauerfeier für Tomi Ungerer fand heute Mittag in Bantry im Südwesten Irlands statt. Moritz Müller (NachDenkSeiten) und seine elsässische Lebensgefährtin waren mit dabei.
Hier ist die Todesanzeige.

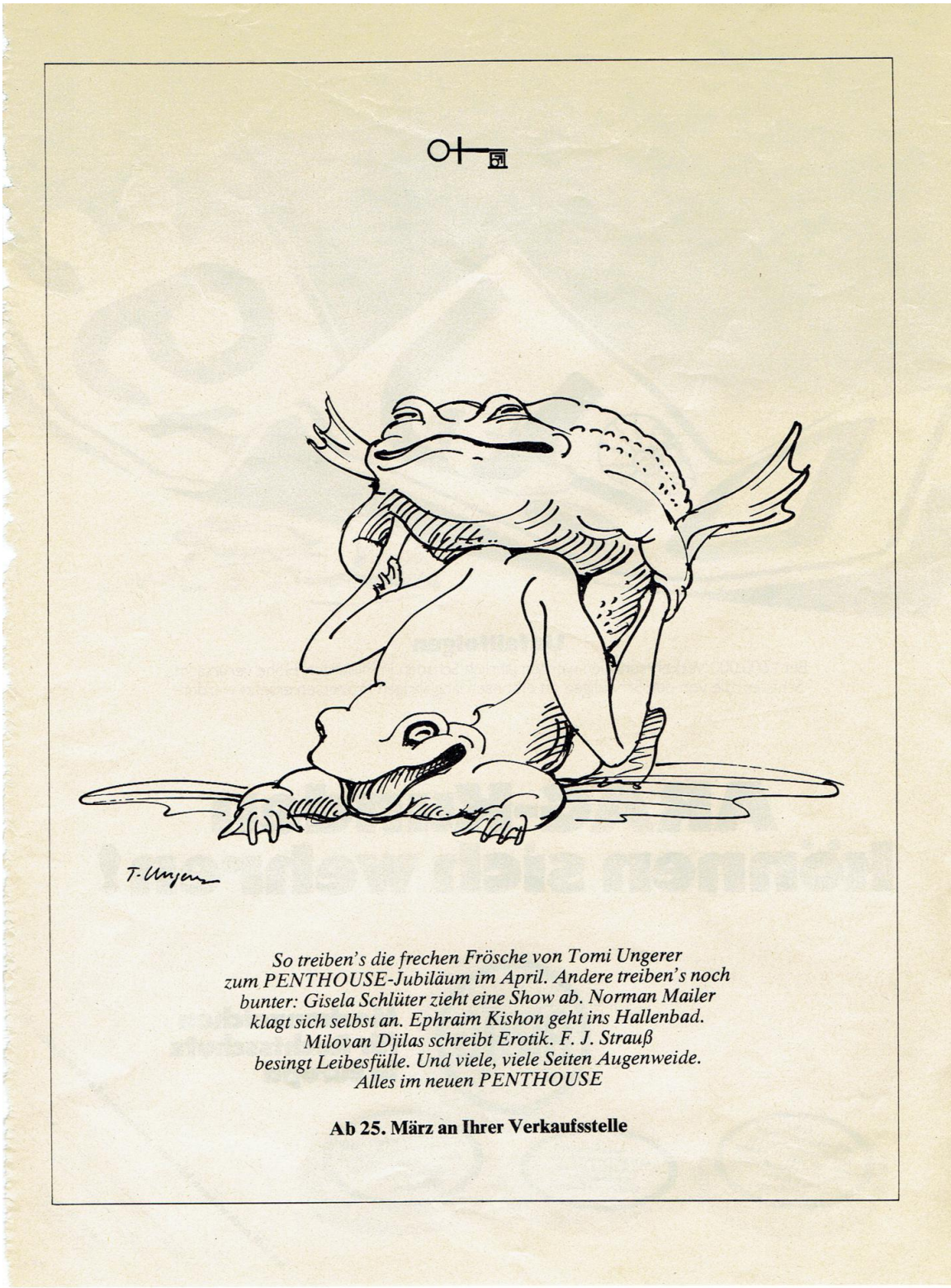
P.S.2: Einige weitere Informationen zu Tomi Ungerer, für alle seine Freunde zur Vertiefung:

- "Far out isn't far enough" The Tomy Ungerer Story – Trailer
- „Der Spiegel" Nr. 30, 1993 – Brüste als Grabmahl für Domineca
- „Der Spiegel" Nr. 43, 2007 – Musée Ungerer Strasbourg
- „Der Spiegel" Nr.6, 2007 – Arsch als Toilette in Schwaben
- "Der Spiegel" November 23, 1998 – erotic Wine Labels
- Ehrenpreis für TU October 24, 2017 – BR Rundfunk, German
- The Children's Storyteller, Ireland July 15, 2013
- The Fog
- The Hat
- Wikipedia
- 20th Century Typographers, June 19, 2018

Würdigungen anderer Medien:

- br.de – Jede Zeichnung ein Blitzkrieg: Zum Tod von Tomi Ungerer
- spiegel.de – Berühmter französischer Zeichner Tomi Ungerer ist tot
- tagesschau.de – Tomi Ungerer gestorben "Halb Bürgerschreck, halb Heuschreck"
- zeit.de – Tomi Ungerer ist tot

- sueddeutsche.de – Der Anarchist, der über sich lachen konnte



So treiben's die frechen Frösche von Tomi Ungerer zum PENTHOUSE-Jubiläum im April. Andere treiben's noch bunter: Gisela Schlüter zieht eine Show ab. Norman Mailer klagt sich selbst an. Ephraim Kishon geht ins Hallenbad. Milovan Djilas schreibt Erotik. F. J. Strauß besingt Leibesfülle. Und viele, viele Seiten Augenweide. Alles im neuen PENTHOUSE

Ab 25. März an Ihrer Verkaufsstelle